

„Was wir nach dem Putschversuch erleben, ist nur eine weitere Eskalationsstufe einer regelrechten Jagd auf kritische Köpfe“ (Frau Sakine Yilmaz)

Die türkische Regierung benutzt den gescheiterten Putsch vom 15. Juli 2016 als Vorwand, um gegen vermeintliche oder tatsächliche Oppositionelle eine „Hexenjagd“ in Gang zu setzen und die willkürlichen Säuberungsaktionen täglich auszuweiten. Bislang wurden über 3000 Richter*innen und Staatsanwälte*innen sowie tausende Polizeibeamte*innen und Mitarbeiter*innen von diversen Ministerien ohne Gerichtsverfahren entlassen. Hunderte Journalisten*innen, Gewerkschafter*innen, Unternehmer*innen und über 700 Oppositionspolitiker*innen willkürlich verhaftet und zum Teil enteignet. Dutzende Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie tausende Schulen und Stiftungen wurden geschlossen. Über 100.000 Staatsbedienstete, darunter rund 70.000 Lehrer*innen, Dozenten*innen und Professoren*innen suspendiert.

Die Rolle der Gewerkschaften wurde bisher wenig beleuchtet. Wir wollen das ändern!

Unter welchen Bedingungen sind Gewerkschafter*innen in der Türkei tätig?

Mit welchen Konsequenzen müssen Gewerkschafter*innen bei ihrem Einsatz für Frieden und Menschenrechte rechnen?

Ist Mitbestimmung in der Türkei noch möglich?

Eine türkisch-kurdische Gewerkschafterin berichtet!

Antigewerkschaftlicher Kurs der türkischen Regierung
Der Putsch und die Konsequenzen für das Lehrpersonal
Die Stellung der Frau in der Türkei
Situation der kurdischen Bevölkerung

Sakine Esen Yilmaz in Aachen

Mittwoch, 18.01.2017 um 19:00

DGB-Haus in Aachen,

Dennewartstraße 17

Sakine Esen Yilmaz war von 2009 bis 2014 Referentin für Frauenfragen und ab 2014 Generalsekretärin der türkischen Bildungsgewerkschaft Egitim Sen. Im vergangenen Jahr sah sie sich gezwungen aus der Türkei zu fliehen. Ihrer Flucht vorangegangen waren ein siebenjähriges Ausreiseverbot sowie zwei Gefängnisaufenthalte. In der Türkei trat sie u.a. für das Recht auf Bildung für syrische Flüchtlinge und für Frauen- und Mädchenrechte ein. Das erste Mal ins Gefängnis kam sie, da sie sich für einen muttersprachlichen Unterricht für die kurdische Bevölkerung stark machte. Zählt man alle ihre Anklagen zusammen drohen ihr in der Türkei bis zu 22 Jahre Haft.



In Kooperation mit